

Psychisch kranke Kinder in Not: Klinikplätze nur für Notfälle

13.12.2021- Katja ist elf Jahre und magersüchtig. Sie wurde immer dünner, aber ihre Mutter bekam trotz monatelanger Suche in ganz Deutschland keinen Klinikplatz. Als das Mädchen schon so dünn war, dass ihr Herz und Gehirn Probleme hatten zu arbeiten und die Gefahr bestand, dass das Herz stehen bleibt, kam sie als Notfall in die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Für einige Tage musste sie wegen Überfüllung auf einer Matratze auf dem Flur schlafen, aber sie wurde versorgt und wochenlang aufgepäppelt. Notfälle sind depressive, selbstmordgefährdete Kinder. „Die Zahl der Notfälle hat seit Wochen enorm zugenommen“, sagt Gerd Schulte-Körne, Chef der LMU-Kinder- und Jugendpsychiatrie. Er beschreibt, dass die jungen Patientinnen und Patienten wenig Hoffnung für ihre Zukunft haben. Das hätten sie in der Pandemie gelernt. "Sie wurden nicht gehört, standen nicht im Fokus des Interesses, im Gegenteil. Vieles mussten die jungen Menschen ausbaden", kritisiert der Kinder- und Jugendpsychiater. Wenn ein Kind dann keine Ressourcen habe, keine Unterstützung in der Familie erfährt, geht es den Kindern und Jugendlichen wirklich schlecht. Die betroffenen Eltern beklagen auch das fehlende Verständnis für psychisch kranke Kinder und ihre Familien. Sie fühlen sich schuldiger als Eltern mit einem körperlich erkrankten Kind. Belastend sind auch die langen Wartezeiten, die eine psychische Erkrankung verschlimmert, sie können lebensgefährlich lang sein. Die Jugendhelfer von Salus sind geschult, psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter zu erkennen und sie vermitteln die Heranwachsenden frühzeitig in eine weiterführende Hilfe.

<https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/>

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/die-lage-in-kinder-und-jugendpsychiatrien-verschaerft-sich,Sq48miN>



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)

© Salus-Gesellschaft, Darmstadt